

Bewegung und ähnliches, wobei die Gefahr besteht, nur wegen bestehender Vorgaben Zahlen zu erfinden, die nicht ehrlich sind.

Die Planmethodik umfaßt ein Werk von vielen Seiten, welches die Eigenschaft hat, sich im Prozeß der Verarbeitung ins Unermeßliche zu vermehren. Die Konsequenz ist ein hoher Prozentsatz an Leitungs- und Verwaltungspersonal, wobei ich nicht so verstanden werden möchte, daß wir alles darauf zurückführen. Wir haben auch im eigenen Kombinat da noch vieles selber zu regeln. Und noch eine Bemerkung, man sollte die Zuordnung der Beschäftigten zu dieser fast anrühigen Kategorie Leitungs- und Verwaltungspersonal überprüfen. Unserer Meinung nach gehören die Meister keinesfalls dazu.

Zu diesem Problemkreis gehören auch - meiner Ansicht nach - berechnete Forderungen, mit aller Konsequenz über Fragen nachzudenken, die uns daran hindern, Arbeitszeit als wirkliche Leistungszeit voll zu nutzen. Die Forderung der Grundorganisation BMSR/Energetik/Elektroinstandhaltung im Stammbetrieb drückt aus, was zahlreiche Kollektive bewegt. Die Genossen fordern mit allem Nachdruck - ich zitiere -, »daß sehr deutlich von unserer Parteiführung die Aufgaben der Parteiorganisationen in den Betrieben erläutert werden ... Nicht nur, daß von den Kollegen hier mit Recht die.* Forderung nach Verlegung der Mitgliederversammlungen außerhalb der Arbeitszeit erhoben wird, es wird verstärkt danach gefragt, was die Partei berechtigt, mit solch hohem Organisationsaufwand in den Betrieben zu wirken. Es geht so weit, daß die Meinung vertreten wird, die Partei hätte nichts in den Betrieben zu suchen ... die Genossen erwarten zu dieser Problematik eindeutige Aussagen vom 10. Plenum unserer Partei. Es geht nicht nur darum, daß unsere Partei das verlorene Vertrauen gegenüber dem Volk zurückzugewinnen hat, es geht auch darum, daß unsere Parteiführung das Vertrauen der Parteibasis wieder in Ordnung bringt. Denn das erstere ist nicht ohne letzteres zu erreichen. Es geht uns hier um Klärung inhaltlicher Fragen und dann erst um Fragen struktureller Art.«

Ein junger Genosse, promovierter Biochemiker und tätig als stellvertretender Gruppenleiter im Forschungsbereich des Stammbetriebes, hat nach Analyse der eigenen Arbeit einschätzen müssen: Etwa 15 bis 20 Prozent seiner Arbeitszeit werden für Parteiarbeit - er ist ehrenamtlicher APO-Sekretär - gebraucht, 50 Prozent der Arbeitszeit wird von Verwaltungsarbeit wie Statistiken, Berichten und technisch-organisatorischem Aufwand geschluckt. Nur 30 Prozent bleiben für die eigentliche fachliche Arbeit auf seinem Spezialgebiet Biotechnologie. So etwas können wir uns nicht leisten! Änderungen müssen schnellstens wirksam werden, durch